

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

## Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der  
Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des  
Finanzamts Dippoldiswalde

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— *R.M.*  
mit Zutragen; einzelne Nummer 10 Rpf.  
:: Gemeinde-Verbands-Girokonto Nr. 8 ::  
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403  
:: Postcheckkonto Dresden 125 48 ::

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite  
Millimeterzeile 6 Rpf.; im Textteil die 93  
Millimeter breite Millimeterzeile 18 Rpf.  
:: Anzeigenschluß: 10 Uhr vormittags ::  
:: Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. ::

Nr. 73

Dienstag, am 30. März 1937

103. Jahrgang

## Der „infame“ Buchbinderkleister

In einem Brief aus dem Beginn des Jahres 1792 beklagt sich der Balladendichter Gottfried August Bürger bitter über den Leichtsinn und die Vergnügungssucht seiner dritten, wesentlich jüngeren Frau. Damals, also vor 145 Jahren, waren die Folgen einer Fehlernährung des Kleinkindes schon bekannt worden, die wir heute unter dem Namen „Mehlnährschaden“ kennen. Bürger schreibt in dem langen Anklagebrief an die Mutter seiner Frau folgendes: „Meine tröstenden Hoffnungen, daß sie sich als Mutter ganz anders und besser benehmen würde, haben sich leider nicht erfüllt. Die üppige, auf Wollüste und Vergnügungen erpichte Mutter, die doch gleichwohl den Anaben haben wollte, legte alles so an, daß ihr nach ungefähr sechs bis acht Wochen die Milch ganz verging. Das Kind wurde nur selten an die Brust gebracht, dagegen schon in den ersten acht oder vierzehn Tagen wider meinen und aller vernünftigen Aerzte Willen mit Brei gestopft, diesem infamen Buchbinderkleister, den Gott verdammen wolle, trotz aller Verteidigungen, die er unter unwissenden, vernunftlosen Menschen findet, weil auch viele Kinder dabei leben, gesund bleiben und groß werden sollen. Die ungleich größere Zahl von Kindern, die dieser Kleister tötet oder auf ihr Leben lang elend macht, wird von der blinden Unvernunft nicht gerechnet. Die Folge von jenem Verfahren war, daß das von einer kerngesunden Mutter kerngesund und stark geborene Kind nach drei bis vier Monaten ein elender Schwächling war und blieb und Runzeln hatte wie ein alter Mann.“

Wir geben heute unseren Kleinkindern frühzeitig geriebene Möhren, Zitronensaft, geriebene Äpfel und wissen, daß wir ihnen damit Vitamine und Mineralsalze zuführen, die für Wachstum, besonders auch für die Ausbildung der Knochen und Zähne unerlässlich sind. Es wird allmählich Allgemeingut aller Volksgenossen werden, daß eine Mutter, die stillen kann und es nicht tut, sich an ihrem Kind versündigt.